

Hat die EU gerade ihre Gas-Lebensader verloren?

Mit einem Abkommen in Peking hat Russland die Energieflüsse, die seit fünfzig Jahren in den Westen flossen, nach Osten umgeleitet.



3. September 2025

Am Dienstag unterzeichneten die drei Länder ein rechtsverbindliches Memorandum für die Pipeline „Power of Siberia 2“ – eine rund 2.600 km lange Leitung mit geschätzten Kosten von rund 13,6 Milliarden US-Dollar, die jährlich 50 Milliarden Kubikmeter Erdgas durch die Mongolei in das industrielle Herzland Nordchinas transportieren wird.

Die Lebensader der EU in Form von billigem Gas wurde stattdessen an Peking übergeben. Mit drei Unterschriften haben Russland, China und die Mongolei ein halbes Jahrhundert Energiegeschichte nach Osten verlagert.

Die Lebensader der EU in Form von billigem Gas wurde stattdessen an Peking übergeben. Mit drei Unterschriften haben Russland, China und die Mongolei ein halbes Jahrhundert Energiegeschichte nach Osten verlagert.

Am 2. September unterzeichneten die drei Länder ein rechtsverbindliches Memorandum für die Pipeline „Power of Siberia 2“ – eine rund 2.600 km lange Leitung mit geschätzten Kosten von rund 13,6 Milliarden US-Dollar, die jährlich 50 Milliarden Kubikmeter Erdgas durch die Mongolei in das industrielle Herzland Nordchinas transportieren wird.

Obwohl die Preisstruktur noch nicht festgelegt ist, haben die Unterzeichner damit die europäische Energiekarte neu gezeichnet.

Jahrzehntlang war dieses Gas die Grundlage der deutschen und westeuropäischen Industrie und wurde aus den russischen Jamal-Feldern in der Arktis über NordStream 1 direkt nach Deutschland geleitet. Nun wird dieselbe Versorgung nach Osten umgeleitet.

Gibt es nicht bereits eine Pipeline?

Ja. Die Pipeline „Power of Siberia 1“, die 2019 in Betrieb genommen wurde, verläuft von Jakutien aus nach Osten bis in den Nordosten Chinas.



Was macht diesen Deal anders?

Power of Siberia 2 ist anders: Es wird eine direktere Route durch die Mongolei nehmen, die dadurch Zugang zu Gas erhält, indem es die Jamal-Felder in Westsibirien anzapft, die einst über die Pipelines Nord Stream und Jamal-Europa mit Deutschland verbunden waren, und Transit-Einnahmen generierten.

Im Gegensatz zu POS1, das russische Felder in Asien erschließt, wird POS2 Gas aus arktischen Reserven beziehen, die einst die Fabriken Europas versorgten. Mit anderen Worten: Damit wird das Kapitel Europas als Hauptabnehmer für russisches Gas geschlossen und China als neuer Anker-Markt fest verankert.

Wie sieht der Zeitplan aus?

Das Memorandum ist verbindlich, aber noch vage. Wichtige Details wie Preisformeln, Finanzierungsstrukturen und Baufristen sind noch nicht endgültig festgelegt. Eines ist jedoch klar: Das Gas, einst das Rückgrat des Wachstums in der EU, wird stattdessen über Pipelines nach Osten durch die Mongolei nach China geleitet werden. Für Brüssel und Berlin ist dies nicht nur ein Verlust an Ver-

sorgung, sondern ein struktureller Bruch: Das Zeitalter des billigen sibirischen Gases für Europa ist vorbei.

Eine völlig neue Energiekarte

Neben der Unterzeichnung des Vertrags über „Power of Siberia 2“ versprach Moskau auch, die Durchflussmengen auf bestehenden Leitungen zu erhöhen.

Die POS1-Mengen werden von 38 auf 44 Milliarden Kubikmeter pro Jahr steigen – das entspricht etwa einem Viertel dessen, was die EU einst von Russland gekauft hat. Russlands Fernostroute, über die Gas aus den Megaprojekten auf Sachalin transportiert wird, wird von 10 auf 12 Milliarden Kubikmeter steigen – etwa ein Zehntel dessen, was Europa früher jährlich von Moskau bezog.

Die große Zahl ist jedoch „Power of Siberia 2“: 50 Milliarden Kubikmeter pro Jahr, etwas weniger als die NordStream 1-Pipeline einst nach Deutschland transportierte, bevor sie gesprengt wurde.

Rechnet man alles zusammen, wird China jährlich über 100 Milliarden Kubikmeter russisches Gas importieren – Mengen, die mit den Lieferungen vergleichbar sind, die jahrzehntelang die industrielle Basis Europas gestützt haben.

Für die EU ist die Symbolik brutal. Dieselben Moleküle aus der Arktis, die den Nachkriegsboom vorantrieben und die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Fabriken gesichert haben, sind nun für China bestimmt.

Was bedeutet das für die EU?

Die EU versuchte, sich nach 2022 von russischen Lieferungen unabhängig zu machen, in einem Bruch, der angeblich stillschweigend von der NATO unterstützt wurde. Seitdem ist der Block gezwungen, US-Flüssigerdgas zu viel höheren Preisen als russisches Pipelinegas zu kaufen, was eine Energiepreiskrise in der gesamten Union ausgelöst und Deutschland in die Rezession getrieben hat.

Mit der Unterzeichnung von „Power of Siberia 2“ ist die Option, den Kurs umzukehren und Europa wieder an russisches Gas anzuschließen, praktisch verschwunden.

Pekings Kalkül

Jahrelang zögerten die chinesischen Staatsführer. Peking wollte keine zu starke Abhängigkeit von russischer Energie und befürchtete, beim Transit von einem Nachbarland abhängig zu sein. Doch dann kam es zu einer Wende.

Analysten nennen zwei Auslöser: die erneute Feindseligkeit zwischen der EU und Moskau, die den Westen zu einem unzuverlässigen Transitland für chinesische Interessen macht, und die Warnungen von US-Präsident Donald Trump vor einem chinesischen Zugang zu den globalen LNG-Märkten. Vor diesem Hintergrund erscheint eine feste sibirische Leitung durch die Mongolei als Absicherung – langfristig, sicher und außerhalb der Einflussnahme der USA.

Das Abkommen kommt auch inmitten der Volatilität im Nahen Osten zustande, einschließlich der Konfrontation zwischen Israel und dem Iran, die Pekings Vertrauen in LNG-Lieferungen auf dem Seeweg erschüttert hat. Die Sicherung einer landgestützten Versorgungsader für billiges Pipelinegas bietet Stabilität in einer Zeit globaler Veränderungen.

Xi lobte das Projekt als „harte Konnektivität“ und machte damit deutlich, dass Energiekorridore für Peking nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine strategische Frage sind – eine Möglichkeit, Partnerschaften zu festigen und das Machtgleichgewicht in Eurasien neu zu gestalten.

Fazit

Das Abkommen „Power of Siberia 2“ ist mehr als nur ein Energieabkommen. Es ist eine strategische Neuausrichtung des russischen Arktisgases – weg von den Pipelines, die einst den Wohlstand Europas befeuerten, hin zu einem einzigen Abnehmer im Osten. Europa verliert den billigen Brennstoff, der ein halbes Jahrhundert lang seine industrielle Stärke untermauert hat, und damit auch jede realistische Chance, in absehbarer Zukunft wieder Zugang zu russischem Gas zu erhalten.

Russland gewinnt einen garantierten Absatzmarkt, festigt eine Partnerschaft mit China, die von beiden Staatschefs als „grenzenlos“ bezeichnet wird, während Peking sich eine langfristige Versorgung zu seinen Bedingungen sichert. Die globale Energiekarte wurde neu gezeichnet, und die vollständigen Folgen werden sich erst im Laufe der Zeit zeigen.